

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Beflagung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. S.: Otto Gendel in Halle.
Herausgeber: Verbindung mit Berlin und Leipzig,
Königs-Str. 176.

Anzeigen
werden die Spalten oder deren Raum
mit 20 Pfg. für jede Zeile und mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annahmestellen und allen
Kunsten- & Expeditionen anonommen.
Retikeln die Seite 60 Pfg.
Erstausgabe täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage!
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur
mit voller Quellenangabe gestattet.)

№r. 285.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 5. Dezember

1889.

Bestellungen

auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat Dezember
werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der
unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabe-
stellen unangesehrt angenommen. Die Expedition.

Die Freiheit der Kunst.

Es ist erst einige Wochen her, daß Kaiser Wilhelm II.
gegenüber dem Leiter eines großen Berliner Theaters dem
Wünsche Ausdruck gab, in der dramatischen Kunst den „vater-
ländischen Stoffen“ einen möglichst breiten Raum gewinnen
zu lassen. Man konnte, da ein Monarch in ästhetischen Fragen
am Ende auch nur ein Mensch ist, diesem Ausdruck die Gefahr
jeder aus dem Rahmen der rein künstlerischen Zwecke folgenden
Tendenz entgegenhalten und auf die Schädigung der Dichtung
durch überläste patriotische Bestätigungen hinweisen, die, an
sich überaus erfreulich, die Bühne dennoch mit einer Über-
flutung durch den gesinnungslosigen Eitelstolz des be-
dehrenden Gebührens nach man mit der mittlerweile um-
ständlichen geübten Euphorie von dem Kaiserwort Alt, und
allgemein war die Ueberzeugung verbreitet, es ließe dem im
Vorgebirge der modernen, realistisch-künstlerischen Jugendzeit
Zeit etwas zurückgedrängten Historienstück eine neue Blüthen-
periode bevor.

Inzwischen aber hat sich etwas sehr Merkwürdiges ereignet:
dem neuesten Trauerspiel des patriotischen Hohenzollernideers
Ernst v. Wildenbruch sind die sämtlichen preussischen Hof-
bühnen und alle Berliner Privattheater verschlossen worden.
Doch soll zwar die letzte Entscheidung nicht gefällt sein und
eine Privattheater des Dichters beim Kaiser soll bevorzugen,
ganz sicher aber befindet sich ein sehr einflussreicher, und wenn nicht
alle Zeichen trügen, auch an allerhöchster Stelle die feste Ab-
sicht, den „Generalverbot“ von Wildenbruch auf die außer-
halb der Reichsgrenzen gelegenen Privatbühnen zu beschränken.
Erst v. Wildenbruch ist Regalationsrecht im Auswärtigen Amt,
er ist mit dem Hohenzollernidee als ein Aufschwung des
Prinzen Louis Ferdinand verbandt, und er hat den Hohen-
zollern und ihren künftigen Verbündeten durch seine Dramen und
durch unzählige Prologe geradezu durchgängliche Berechtigung
bezogen. Sein letztes Stück, „Die Dautovs“, das man nicht
in Halle gesehen hat, sang in einem Hymnus auf das Haus
Hohenzollern aus, und Kaiser Wilhelm, der es während des
Trauerspiels zweimal in Separatvorstellungen sah, soll zu
dem Dichter damals gesagt haben: „Sie erleuchten mit mein
Amt.“ Und damit nicht genug: zur Geburtsfeier des
Kaisers ließ man der Berliner Schuljugend die „Dautovs“
vorspielen, um ihr frühzeitig die Liebe für das angeamtete
Herrchenhaus einzupflanzen.

Welche Gründe haben nun zum Verbot des „General-
verbot“ geführt? Niemand weiß es; niemand von denen, die
das Stück gesehen haben, begriff es. Aesthetische Bedenken
schwerer und schwerer Art trugen sich gegen das Stück, doch
nicht der Schichten eines Verbotgrundes ist zu entnehmen. Der
„Generalverbot“ spielt zu Beginn des dreißigjährigen Krieges,
er beginnt mit der Tausch des holländischen „Großen Kurfürsten“,
und endet mit der Vertreibung des Winterkönigs Friedrich
von der Pfalz aus dem Wöhrden. Die Ankunft der
Hohenzollern wird in der bei Wildenbruch bildlichen Weise rick-
wärts prophezeit, sogar der große Fritz, der Vertreter Schlesiens,
wird — 1620! — schon vorausgesehen, und das Stück schließt
mit den Worten:

„Du mein Erden-Antheil und Recht,
Hohenzollern, du mein Geschlecht,
Dir meine Seele vermahe ich hier!“

Sieh das Ertheil, das ich dir lasse,
Das ich mit auflauernde Seele umfasse,
Deutschland! Deutschland! Deutschland!“

Man sieht wohl schon hieraus: es ist kein „reichsfeindliches“
Stück, um das es sich hier handelt. Das Haus Habsburg
womit darin freilich schon fast weg, und Kaiser Ferdinand der
Zweite, der Feindtanzgänger und Vorkämpfer des, wird nicht
immer gütlich bezeichnet. Doch nirgends wird so offen vom
damaligen Österreich gesprochen wie z. B. in unseres Schiller's
„Wilhelm Tell“ und „Wallenstein“, den großen Merkmalen der
historischen Tragödie, die Kaiser Franz Josef als ein
vortrefflicher und angesehener Herrscher demagogisch auf
seiner altbühnlichen Burgtheaterbühne in Szene gehen löst.
Und hat nicht Fürst Bismarck seine vortrefflichen Redefähig-
keiten über das Habsburgerreich der Bundestagszeit
anstandslos veröffentlicht lassen; hat nicht der Hof-
historiograph v. Treitschke mit dem ganzen Pathos, das ihm
eignet, gegen die alte Reichsfeindschaft gewettert? Sollte man
plötzlich so empfindlich geworden sein, jetzt, da der Erbver-
bund mit Oesterreich so fest geschlossen ist?

Für diese Betrachtung ist es unerheblich, ob wirklich die
Möglichkeit auf untern Verbündeten zu dem Verbot geführt
habe, ob es durch die laut und in derben Ton der Zeit ge-
führten Streitigkeiten zwischen den Katholiken, den Calvinisten
und den Protestanten, durch die Schwäche des kaiserlichen Georg
Wilhelm oder durch die Ermahnung gewisser namhafter
Neigungen der angelsächsischen Gemalhin Friedrichs von der
Pfalz veranlaßt worden ist. Wir beschränken uns: wenn man
vaterländischen Stoffen die Bühne erschließen will, so muß
man auch die historische Wahrheit ohne übertriebene Rücksicht-
nahme zu Worte kommen lassen. Eine byzantinisch arrangirte
Geschichtsdarstellung ist sicherlich gleich gefährlich für Volk und
Fürsten, und Kaiser Wilhelm II. ist ein selbständiger Geist,
um an derartige Verbindungen auch nur zu denken.

Man hat die Gelegenheit benutzt, auf Abschaffung der
Censur zu drängen. Geselch befindet eine Censur nicht, tho-
schlich aber wird sie von Polizeibehörden geübt, und es ist
in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß ein Theaterstück
— wir erinnern an die „Gespensier“ von Ibsen — in Frank-
furt a. M., in Königsberg und anderen Orten freigegeben,
in Berlin aber verboten worden ist. Der Fall Wildenbruch aber
hat mit der Censur nichts zu thun. Dramen, welche Herrscher
aus dem Hohenzollernhaus auf die Bühne bringen, bedürfen
der besonderen Erlaubnis des Monarchen zur Darstellung,
und so ist z. B. der „König Friedrich“ von Heinrich Kaule
seit einigen Jahren von preussischen Bühnen verboten, weil
er ein angeleglich gar zu getreues Bild von dem Vater des
großen Friedrich entwirft. Auch den „Generalverbot“ kann
sicherlich nur der bestimmte Wille Sr. Majestät des Kaisers
von den hauptstädtlichen Bühnen ausschließen.

Wie jedes Jubiläumsgedicht zählen auch die Hohenzollern
nicht nur Helden in ihren Reihen. Neben dem Großen Kur-
fürsten, dem Großen König und dem Großen Kaiser stehen
auch Herrscher von schwächerer Erziehung, wie Friedrich
Wilhelm III., der ein recht flotter Herr war, wie Friedrich
Wilhelm III., der ein sehr feiner Herr war, der Kaiser Friedrich,
so freimüthig gelehrt hat. Es ziemt den Angehörigen eines
so großen, um das preussisch-deutsche Vaterland so hoch ver-
dienten Familienamtes, allezeit mit Pünktlichkeit aller
Personalverpflichtungen der Wahrheit die Ehre zu geben, und auf
der Bühne auch Georg Wilhelm zu bilden, der zwar ein
Vorzug in der Hand seines Ministers Adam v. Schwarzenberg,
doch auch der Vater des nachmaligen Großen Kur-
fürsten war.

Ueber die zufällige Einzelmeinung heraus erstreckt sich
das Interesse an dem — einseitigen oder definitiven —
Verbot des „Generalverbot“. Nur, wenn sie frei ist
von politischen Klageleien und polizeilichen Ein-
griffen, kann die Kunst ihrer hohen volkreiszie-
rischen Aufgabe gerecht werden. Ihre einzige Nicht-
scham sei die Wahrheit, ihr einziges Gesetz trägt sie in sich
selbst. Sollen wir zu der offiziellen Presse am Ende noch ein
offizielles Theater und eine offizielle Dichtung erhalten? Das
wäre vom Schlimmen das Schlimmste. Man lasse das
Haupt über Kunstverordnungen den dazu berufenen Instanzen;
nur in voller Freiheit kann unsere vaterländische Bühne
werden, was freies Schiller, der selbst unter Censur
gestanden, aus ihr zu machen bestrahlt war: Eine moralische
Ankalt.

Politische Uebersicht.

Aus Berlin theilt man uns den Anhalt einer solchen dort
eingetroffenen Depesche des Gerads-Skorpsenboten mit, welcher
mit Hrn. v. Graevenort und dessen Truppe bekanntlich
Stanley und Emin Pascha entgegenzog. Die Depesche
datirt aus Tina (Wina) vom 30. Nov. und besagt, daß die
beiden Reisenden sammt ihren schon genannten Begleitern
und einem Gefolge von 560 Männern, Frauen und
Kindern daselbst eingetroffen sind. Alles befand sich
wohl, Stanley und Emin sind gealtert. Letzterer ver-
langte keine Erhebungen für sich, er wünsche nur
wieder in die Dienste des Hebees einzutreten. Abends fand
ein großes Gespräch mit Graevenorts Vager statt, wobei
Hr. v. Graevenort Stanley und Emin alle ihre übrigen
Verpflichtungen zu ihrem gegenwärtigen Marsch beizubehalten
Stanley antwortete darauf, indem er den deutschen Unter-
nehmungsgesist und die deutschen civilisirten Fähigkeiten
pries. Am 1. Dezember wurde die Reise nach der Küste fort-
gesetzt, wo man, wenn die gestern mitgetheilten Stationen
eingehalten werden, einige Tage später als in Aussicht
genommen war, also ungefähr Ende dieser Woche, eintreffen
würde.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist am
Dienstag durch den Finanzminister der Staatsvoranschlag
für 1890 vorgelegt worden.

Janach beträgt das Gesamterforderniß 545,475,600 fl.
die Bedeckung 546,418,477 fl., und es ergibt sich somit ein
Ueberschuß von 942,871 fl. Unter den Ausgaben finden sich
exceptionelle im Gesamtbetrage von 14,570,222 fl. vor,
darunter Erfordernisse für Eisenbahnbau und für den
trierer Hofbau, die auf die wichtige Hälfte entfallende
Quote für die Ausdehnung neuer Gewerbe für das Heer im
Betrage von 9,181,904 fl. und die Erwerbserlöse für die Neu-
besetzung der Landwehr im Betrage von 1,041,400 fl.
Dieser Betrag ist somit der Ermittlung des Ergebnisses der
laufenden Einnahmen nicht zu Anschlag zu bringen. Nach
Auscheidung desselben ergibt sich für 1890 ein Ueberschuß von
15,619,899 fl. Nach dem vorliegenden Budget sind somit die
veranschlagten Einnahmen nicht nur zur Vertreibung der
laufenden Ausgaben, sondern auch zur Anwendung von
20 Millionen im Betrage von über 14,600,000 fl. bestimmt.
Der Finanzminister erklärt, die wirtschaftliche Lage der Be-
völkerung sei eine langsame, aber stetig fortschreitende
Besserung, was sich aus der Zunahme der Kontribution, des Eisen-
bahnertrags und der Erdmännliche Ernte. Er stellt hierzu die
Schaffung einer möglichen progressiven Einkommensteuer in Aussicht.
— Dem vom Finanzminister mitgetheilten Finanzprospekt zufolge
weist der Etat der Landesvertheilung ein Mehrerforderniß
von 3,188,341 fl. für die Neuvertheilung der Landwehr, die
Einnahme und Ausbildung der Ersatzreserven und Frei-
willigen, höhere Militärschulen usw. auf. Der Etat des
Landesministeriums befreit sich ein Mehrerforderniß von
7,767,150 fl. infolge des Budgets von 2,300,000 fl. für den
Bau der Eisenbahn, Zehntausend Reichsmark und des Ueberschußes
für die in den Betrieben des Staates übertragene Wohnen.
Der Ertrag der direkten Steuern vom 1. Jan. bis 31. Okt.
1889 ist um 1,289,000 fl., und der Ertrag der indirekten Aus-
gaben in dem nämlichen Zeit um 14,588,000 fl. günstiger als
in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das Expo-
sindat zahlreiche finanzielle Reformen an, namentlich die

Reform der direkten Steuern im Zusammenhang mit der Ein-
führung der Personal- & Einkommensteuer behüß Entlastung
driftigerer Steuerträger.

In der Sitzung des Abgeordnetenhaus brachte Plexer
eine Interpellation darüber ein, welche Stellung die Regierung
gegenüber den Reichstheiligen Anträgen, welche sie in den
Beschlüssen des Landtags vom 9. Nov. niedergelegt seien,
einnehme, namentlich ob sie sich nicht für verpflichtet halte,
dieselben die Grundsätze des Staates bedrohenden Bestrebungen
nachdrücklich entgegenzutreten, und ob sie es noch immer für
zuträglich halte, sich den Feindlichen in Böhmen gegenüber ab-
slehnen zu verhalten. Ferner wurde von Plexer eine Inter-
pellation wegen der erfolgten Unterjogung von Ausgebürgerten
der deutschen Bevölkerung in Böhmen gegen die Beschlässe
des böhmisches Landtags eingebracht. — Das Ministerium des
Innern richtete einen scharfen Erlaß gegen das Treiben
der Auswanderungsagenten und betont darin,

daß die Geschäftsausübung der in Oesterreich angelegenen aus-
ländischen Personen-Transportgesellschaften höchst unerwünschte
Wahmehmungen ergeben habe. Der Erlaß trägt ferner die
Wichtigkeit der Gesellschaften gegenüber dem gemeinsamen
Treiben der Agenten, wodurch die Gesellschaften mitverantwortlich
für die bunten Seiten des Zutrübenerwesens seien, und betont
die Nothwendigkeit der schärfsten Ueberwachung sämtlicher
ausländischen Personen-Transportgesellschaften und der unma-
schlichen Bestrafung unbeherrschter Agenten, sowie die Entzerrung
der behafteten Individuen. Nach weiterer Erwähnung
des Ministeriums des Innern habe die oberste Behörde
sich von Pest die Beweise des verächtlichen Treibens der Aus-
wanderungsagenten, insbesondere in den nördlichen Komitaten
von Ungarn erhalten. Dieser höchst verwerdlichen Thätigkeit,
welche bereits die Aufmerksamkeit auch der Militärbehörden
errege, weil dieselbe namentlich den jüdischen Arbeitsschreibern nach-
sehen, muß im Interesse der Volkswirtschaft und der öffentlichen
Moral mit allen Mitteln und durch gewissenhafte, nach-
drückliches und unmaßsichliches Vorgehen in der Ueberwachung,
eventuell durch Entziehungen von Konfessionen entgegengegriffen
werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am
Dienstag die Budgetberatung fortgesetzt. Dabei wurden die
Budgetposten „Minister-Präsidium“ und „Dispositionsfonds“
mit großer Mehrheit angenommen. Im Laufe der Debatte
hatte der der Opposition angehörige Abg. Orban den liberalen
Horvath wegen seiner Thätigkeit als angeleglicher Solgierant für
Ungarn verächtlich. Horvath wies die beleidigenden
Ausweisungen Orban's zurück und warf demselben Feindschaft
vor. Letzterer hat dem Abgeordneten Horvath darauf seine
Zugun genandt.

Im französischen Senat brachte am Dienstag Marcel
Barthe den Antrag ein, Preisvergehen gegen den Präsidenten
der Republik, die Minister, die Mitglieder der Kammern und
alle Beamten den Justizpolizeigerichten zu überweisen. — In
der Deputirtenkammer wurde die Wahl Salugots be-
stätigt.

Die in Konstantinopel geführte Verhandlung gegen den
Kurdensche Mustafa Bey ist am Dienstag zu Ende ge-
endet und damit, daß der „edle Häupter“ mit Stimm-
mehrheit von den gegen ihn erhobenen Anklagen freigesprochen
wurde.

Aus Areta meldet man auf dem Wege über Athen, das
Kriegsgericht in Kama ardeit mit feberhafter Thätigkeit.
Bereits verurtheilte Kretenser, darunter manche Bluthunde,
und bereits zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte,
langjährige Gefangenendiebe oder zum Tode verurtheilt. Die
Ausführungen der Truppen und Gendarmen dauern fort.
In Athen vertrieben Gendarmen die Bauern, um Winter-
quartiere zu erhalten. Die Bauern leisteten Widerstand,
wobei ein Offizier und ein Soldat getödtet wurden. Nach
einer Mittheilung aus Konstantinopel begab sich am Dienstag
der Admiral Ahmet Ratis Pascha zur Ueberbringung des
faulenden Hirnans der die Munition nach Areta. Wie
deutlicher, werden den Kretensern durch den Hirnan einige der
ihnen früher genährten Freiheiten und Privilegien entzogen
werden.

In der Postkass, mit welcher am Donnerstag Präsident
Harrison den 31. Kongreß der Vereinigten Staaten
Nordamerika's eröffnete, heißt es:

Das zu Ende gehende Jahr lasse nur wenige internationale
Fragen unangesehrt. Der Samoaertrag werde zum ver-
nanten Geleit, derlei werde die Ordnung auf Samoa auf-
grund der Aukredithaltung der Rechte und Interessen der
Eingeborenen wie der Vertragsstände beizubehalten. Die
zwischen Großbritannien und den Vereinigten
Staaten in den letzten Jahren entstandenen Fragen müßen
entweder über einen in gütlicher Beilegung besprochen. Die
Solidität fündigt eine Vorlage an betr. der Erweiterung
der zwischen England und den Vereinigten Staaten
bestehenden Bestimmungen über die Auslieferung
und Deutschland beizubehalten die heraldischen Zeichen zu be-
halten die Fragen bezüglich der Naturalisation könnten als zu ungen-
stlicher Beilegung geregelt angehen werden. Der freun-
schaftliche Verkehr mit Brasilien sei unterbrochen, jedoch
die Verhandlung der Vereinigten Staaten daselbst angehen
werden, die Republik solle jetzt anerkennen. Inso-
fern die Regierung ist bereit, die Beilegung aller die Wölbung
des Nicaragua-Kanals hindernenden Fragen zu fördern.
Das letzte Finanzjahr wies einen Ueberschuß von
57 Mill. Doll., das laufende einm von 44 Mill. Doll.
auf. Derzeit große Ueberschüsse erzielten die Auf-
merksamkeit des Kongresses behüß Verabfolgung der Ein-
nahmen an den notwendigen Bedarf der Regierung, das
Vorhandensein solcher Ueberschüsse sei ein förderndes Element
für das Gedeihen. Der Präsident erklärt sich gegen die Be-
stimmung von Staatsgeldern an Banken ohne Zinsen. Die Aus-

Ausverkauf

Letzte Woche!

vor dem Umzuge.

Letzte Woche!

Sämtliche zum Ausverkauf zurückgestellten Waaren, ferner die angesammelten Reste von Kleiderstoffen, Baumwollwaaren etc.

zu spottbilligen jetzt nochmals herabgesetzten Preisen.

Selten wieder so günstige Gelegenheit zum vorthellhaftesten Einkauf von

Winter-Mänteln.

Julius Valentin

Halle a. S.

„Zur Forelle“
Ecke Kleinschmieden und Grosser Schlamm.

Halle a. S.

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeer-
straße 39.

Grösste Auswahl und
billigste Bezugsquelle

Schmucksachen

aus echt Granaten, Koralle, Eisenstein, Jett,
Doubie, Nickel als: Brochen, Medallions,
Ohringe, Halsketten etc., Uhrenketten für
Herren u. Damen, reizende Neuheiten in Doubie,
Nickel mit Steinlage etc.

Einsteckkämme,

Haargabeln, Zopfspangen ganz neue Muster!
Jett-Halsketten Zweifig 2,50 M., Dreifig 3 M.

Albin Hentze, Halle a. S., 39 Schmeer-
straße 39.

Bonnerseidel

mit Aufsicht von Halle a. S.

in künstlicher Baumaterial
Fabrikat von Hanten & Springmann, Bonn.

Alleinverkauf für Halle.
Ausfertigung v. Bowlen, Römern, Seetöchern,
Bonnerseideln, Aschenschalen etc. mit jedem
Stück u. oder privaten Wappen in kürzester Zeit.
Musterbücher u. Album zur Ansicht.

Feinsten aestrach. Perleavivar p. Pfd. 8,50

als Präsent in eleganten Schraubengläsern von 1/4 Pfd.
an und in Holzfässchen und Käbeln von 1/2 Pfd. an.
Grosskörnigen Uralavivar per Pfund 1,50. Strassb.
Gänseberpasteten per Terrine 1,80, 2,25, 3,25-15.
Pommersche Gänsebrüste, Braunschweiger Cervelat-
wurst. Amerik. Ochsenzunge per Dose 2,60-4,50.
Kronenhummel, Oelsardinen, Aal in Gelée, Lachs in
Gelée, Delikatessheringe, russ. Sardinen, Anchovis etc.
in geschmackvoller Packung, zu Geschenken sehr geeignet.

Beste Traubenrosinen per Pfd. 1,20,
Schalmandeln per Pfd. 1,20.

Fetgen 35 u. 50, feinste Marocco-Datteln p. Pfd. 1,50.
Neue grosse Wallnüsse per Pfund 35 Pfg. Grösste
afrische Haselnüsse per Pfd. 60 Pfg. Grösste amerik.
Paranüsse per Pfund 60 Pfg. Neue Cocosnüsse per
Stück von 30 Pfg. an. Echt chinesisches Thee in
Packeten von 1/2 Pfd. an u. in eleganten Blechdosen,
Echt russ. Marmelade p. Pfd. 2,50. Russ. Drops, p.
Pfund 2,25. Chocolat Suchard, Gaedkes Biscuits,

van Houtens Cacao 1 Pfd.-, 1/2 Pfd.-, 1/4 Pfd.-Dose
3,00 1,60 0,90
offert

S. Pollak, Leipzigerstrasse 91.

Im Monat Dezember ist mein Geschäfts-
local auch Sonntag Nachmittag geöffnet.

Hallesche Puppen-Klinik,

Special-Puppen-Handlung und Reparaturen-Anstalt
Leipzigerstrasse 29 am Thurn.

Donnerstag, 6. d. Mts., stehen

hochtr. u. frischmilch. Sübe

in großer Auswahl sehr preiswerth z. Verk.
Cönnern. **W. Neumeister.**



Für den Inzeratenthail verantwortlich: W. König in Halle.

Wilh. Heckert, Halle a/S.
Magazin
für
Haus- und Küchengeräthe
60 Grosse Ulrichstrasse 60

empfehl. in reichhaltigster Auswahl:

<p>Eisene Waschtische, Blumentische, Blumentopfständer, Kleiderständer, Ofen- und Kaminvorsetzer mit Garnituren, Kinderschritten, Kinderwaschtische, Schlittschuhe, Diebstehere Kassetten mit Geheimboden.</p>	<p>Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reibmaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Brotbackmaschinen, Wirtschaftswaagen, Kuntz's Pat. Schnellbräter Selbstthätige Eismaschinen Küchen- und Tafelgeräthe von nickelplattirtem Eisenblech.</p>	<p>Treppenleitern, Treppenstühle, Aufwäschränke, Eischränke, K. Servirbretter, Servirteller, Broteller, Hausapotheken, Schlüsselschränke, Gewürzschränke, Gewürz-Blagden.</p>
--	--	---

Illustrations of various household and kitchen items like tables, chairs, and appliances.

Barometer
mit vorzüglich ausge-
kocht, vollständig
luftleeren Röhren, sowie
alle Sorten Metall-Baro-
meter empfiehlt
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden querver,
neben der Forelle.

**Bedeutende Gas-
erparnis durch
Regenerativ
Lampen.**
Größe A. 445
B. 455
Anbringung
gratis.
Größtes Lager.
**Dichtung
&
Brückner.**
Leipzigstr. 70.

Pianos für Studium und
Unterricht besond.
geeignet. Kreuz-Eisenbau. Hoche
Tonfülle. Frachtfrei auf Probe.
Preisverz. franko. Baar oder 15-20 M.
monatlich. Berlin, Dresdenstr. 38.
Friedrich Bornemann & Sohn
Piano-Fabrik

Smyrna-Teppiche.
Passende Weichnageldecke,
angenehme Handarbeit für Damen.
Material in reichster Auswahl empfiehlt
B. Bartky, Domplatz 10, I.

**Special-Corset-Fabrik
Bernhard Häni.**
Anfertigung nach Maß
nach den neuesten Brüsseler und Wiener Façons.
Für Sieb und Haltbarkeit wird garantiert.

Ausverkauf
eines größeren Postens zurückgekehrter Waaren unter
Selbstkostenpreis, als: Corsets, geringere und
feinere aus dem Schauteller, Damen-Untersätze, wegen Aufgabe
dieses Artikels, Trikot-Untertailen, Weissblätter und
Tallentfedern.
— Puppen-corsets gratis. —
12 Schmeerstrasse Halle a/S., Schmeerstrasse 12.

Stafford's Tinten. Beste Tinten
der Welt!
Neu! **Stafford's Gummiflasche!** Praktisch!
trägt den flüssigen Teim ohne Pinsel sauber auf.
Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:
Aug. Weddy, Papierhandlung,
Fernsprechanstalt 380.
Leipzigerstrasse 23.

Seute verchied nach längerem Leiden unter Collegen
Herr Controleur Adolf Just.
Der Verstorbene hat in seiner 19-jährigen Thätigkeit als Vorstand-
mitglied seines Amtes mit Treue und Gewissenhaftigkeit gewaltet und
sich dadurch ein Recht auf ein ehrenvolles Andenken erworben, welches
sich ihm stets bewahren werden.
Mersebura, den 8. Dezember 1889.
Der Vorstand und Aufsichtsrath
vom Vorstand-Verein zu Mersebura,
Eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.